

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 2 (1888)

113 (23.9.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-190731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-190731)

dieser Erklärung bildet der neuerdings sich wieder fassbar machende Jugug. Die Streikenden hoffen noch immer auf einen einwilligen Sieg; möge sich diese Hoffnung bewahrheiten.

Paris, 20. Sept. Der Streik der bei dem Bau des Eisenbahns auf dem Marsfelde beschäftigten Arbeiter ist beendet, die Arbeit wurde wieder aufgenommen; dagegen hat sich die Lage in Saint Etienne verschlimmert. Dort gelang es den Streikenden, fast alle Arbeiter der Kohlenbergbauindustrie zur Arbeitsverweigerung zu bewegen, so daß der Streik heute nahezu ein allgemeiner ist.

Aus Stadt und Land.

Vant, 22. Septbr. Am Montag, den 24. Septbr., feiert der Verband deutscher Zimmerleute, Holzoberband Wischelmshaven, sein 3. Stiftungsfest im Lokale des Herrn Kupfer in Ropperhöfen, bestehend in Konzert, Theater und Ball.

Vant, 20. Septbr. Sämtliche Postwertzeichen, Briefmarken wie Postkarten werden in nächster Zeit eine vollständige Umnüderung erfahren. Man ist in der Reichsdruckerei gegenwärtig mit der Herstellung von Proben beschäftigt, die demnächst auf möglicher Stelle zur Entscheidung vorgelegt werden. Wie man hört, sollen die neu einzuführenden Postwertzeichen sich durch größere Einfachheit von den bisherigen unterscheiden und auch die Herstellungskosten derselben sollen niedriger als die der jetzigen sein.

Vant, 22. September. Wir haben neulich in einer Juratsmeinung einer gewissen Presse ausgeführt, daß es noch lange kein Wahnmwig ist, wenn man sich einen Gesellschaftszustand wünscht, in welchem bei Heranbildung der Jugend in den Schulen ganz besonders berücksichtigt wird, daß die Zahl der zu unterrichtenden Schüler eine recht geringe ist, daß also unter Umständen vielleicht 10 Schüler auf einen Lehrer kommen. Es wurde unter: Jeter und Nordio die Unmöglichkeit behauptet, insbesondere würde die Ausführung dieser Theorie an den unübersehbaren finanziellen Hindernissen scheitern. Nun zeigt uns aber z. B. die amtliche Unterrichtsstatistik des Königreichs Bayern, daß es deutsche Schulen giebt, die in Bezug der Anzahl Schüler, die auf einen Lehrer kommen, jener Theorie nahe kommt. Leider sind das keine Volksschulen, aber die Statistik zeigt, daß dem gegenüber die Volksschule in Deutschland noch viel zu wünschen übrig läßt und springt der gewaltige Kontrast zwischen den Unterrichtsanstalten, die den breiten Massen des Volkes sein so kärglich bemessenes Quantum Bildungsgeld zuführen und den Gymnasien, welche hauptsächlich nur von Sprößlingen der bestehenden Klassen besucht werden, in die Augen. Der Bericht gilt für das Jahr 1885/86. Wie daraus zu erhellen, wurden die deutschen Schulen, d. h. Volksschulen (Wochentags- und Feiertagschulen) besucht von 1.119,388 Schülern. Die Ausgaben für diese Schulen betragen 13,892,60 Mark. Die Zahl der Schulen beträgt 7148, die Zahl der Lehrkräfte 22,379. Gymnasien und damit verbundene Lateinschulen gab es in Bayern 33 mit 848 Lehrkräften und 14,120 Schülern. Wenn wir nun die Lage der Dinge in runden Zahlen veranschaulichen, so treffen in den Volksschulen 50 Schüler auf einen Lehrer, in den Gymnasien nur 17. Gesamt-ausgaben auf einen Schüler der Volksschule M. 12, auf einen Schüler des Gymnasiums M. 158. Auf eine Volksschule entfallen Gesamt-Ausgaben Mark 1952, auf ein Gymnasium M. 67,633. Diese Zahlen sprechen deutlich genug und in anderen Bundesstaaten wird es kaum anders sein. Wenn und nur entgegen gehalten wird, daß die allgemeine Volksschule in den letzten Jahrzehnten entschieden zugenommen habe, so können wir doch der Volksschule das alleinige Verdienst nicht zusprechen, denn so lange es in einem Staate unter normal veranlagten Menschen noch Alphabeten giebt, d. h. Leute die nicht Schreiben und Lesen können, hat man kein Recht, von einer wirklichen Volksschule zu reden, denn das bloße Lesen und Schreiben ist noch lange keine Bildung, sondern nur Mittel zur Bildung. So waren z. B. unter den im Etatsjahre 1885/86 im bayerischen Herrsche eingeschriebenen Rekruten immer noch 0,08 pCt. Alphabeten, also unter Hundert fast Einer, der weder lesen noch schreiben konnte. Die Reaktionen der Arbeiterklassen müssen aus den zahlreichen Einwendungen aus Arbeiterkreisen am besten, wie es mit dieser Volksschule besprochen ist. Wie wenig stilistisch, korrektes, grammatikalisch und orthographisch genaue Aufschriften bekommt man! Und doch sind diese, die ihre Fäusten und Denken, ihre Auffassung aufs Papier bringen, die intelligentesten, gewandtesten unter den Proletariern. Und doch trifft den Mann der Arbeit, der nach harter, aufreibender Tätigkeit noch Zeit findet, sein Theil für sein Blatt beizutragen, keine Schuld an dem niedrigen Stand der Volksschule, ihm gebührt die Ehre, den geistigen Fortschritt zu wollen und zu fördern, um so mehr, da die jetzigen Gelegenheitsarbeiter für die Förderung der Volksschule so gut wie nichts thun. Es ist darum begründlich, wenn die klaffenbewußten Arbeiter jede Gelegenheit denken, um für die Förderung der Demokratisierung des Unterrichtswesens, daß alle Bildungsanstalten Allen offen stehen, zu agitiren.

Vant, 21. Ein biederer Oldenburger hat in unserem so gemüthlichen Varel Anregung zur Gründung einer Schmiede- und Schlosserinnung gegeben. Es scheint aber, daß die meisten der Herren Schlosser- und Schmiedemeister nicht so recht einsehen können, daß ihnen aus einer Innung ein besonderer Nutzen erwachsen soll. Die Versammlung war nur von 8 Personen der eingeladenen 25 Schlosser- und Schmiedemeister der Stadt und Land-gemeinde Varel besucht. Der Oldenburger scheint sich aber vom ersten Mißerfolg nicht abschrecken zu lassen, denn es ist bereits auf nächsten Sonntag eine zweite Versammlung mit der Tagesordnung: „Gründung einer Innung“ in Peter's Gasthaus (Hof von Oldenburg) einkerufen. Man glaubt hier nicht, daß die Innung zu Stande kommt, sondern daß das Projekt an dem freizinnigen Glaubensbekenntnis der meisten dieser Handwerkerkategorie scheitern werde.

Oldenburg. In der gegen den früheren Sterbe-

Kasse-Direktor Gröne, welcher bekanntlich gegen das landgerichtliche Erkenntnis gegen ihn Revision eingelegt hat, anhängigen Untersuchung sind gestern 8 Zeugen und heute 3 Zeugen vor dem hiesigen Untersuchungsrichter vernommen worden.

Bremen, 20. September. Im Saale des Hrn. Has-hagen sprach heute Abend P. Hug aus Vant, in einer gut besuchten Versammlung von Werkarbeitern „Ueber Zweck und Nutzen der Organisation der deutschen Werk-arbeiter.“ Am Schluß wurde eine Resolution, welche die Uebereinstimmung der Versammlung mit dem Referenten ausdrückte und sich verpflichtete, mit allen gesetzlichen Mitteln für die Ausbreitung des Centralverbandes der deutschen Werkarbeiter einzutreten, einstimmig angenommen.

Bremen, 21. Septbr. An Bord des holländischen Schiffes „Adriana Hendrika“ wurde gestern ein Matrose aus Wijnstoken verhaftet, der den Kapitän durch wuchtige Schläge mit einem Kochlöffel ganz erheblich im Gesicht verletzt hat.

Bremehaven, 20. Septbr. Heute früh bei Tages-anbruch wurde auf dem Deiche am neuen Hafen an der Verlängerung der Keilstraße die noch nicht ganz erkaltete Leiche eines jüngeren Mannes gefunden. Aus Mund und Nase war reichlich Blut herausgequollen, Hände und Man-schetten waren blutig und am Hinterkopfe zeigte sich bei näherer Besichtigung eine klopfende Wunde. Da Uhr und Geldtasche fehlten, schien im ersten Augenblick die Annahme eines Raubmordes gerechtfertigt. In dem Toten wurde bald der auf dem Dampfer „Verra“ beriefene Konduktor erkannt. Sowie bei jetzt festgestellt werden konnte, scheint aber kein Raubmord, sondern ein Todtschlag vorzuliegen. Erwiesen ist, daß der betreffende Konduktor mit anderen Schiffleuten in letzter Nacht verschiedene Vergnügungs-lokale besuchte, und daß bei dem in den Morgenstunden erfolgten Heimzuge Streit unter der Gesellschaft entstand, wobei der Konduktor von einem Begleiter einen Schlag ins Gesicht erhielt. Der Schlag muß jedenfalls mit einem schweren Gegenstande ausgeführt worden sein. Von seinen Begleitern ist dann der Betroffene bis zu der Stelle, wo man seine Leiche fand, noch hingeschleppt und dann liegen gelassen worden. Uhr und Geld haben sie ihm abgenommen, um deren Stehlen zu verhüten, vielleicht auch, um den Verdacht in andere Bahnen zu lenken. Gleich nach Bekanntwerden der That wurden alle, die nachweislich zu der Gesellschaft gehört haben, verhaftet. Zu der Kunde von dieser Unthat stellte sich noch die von einem in letzter Nacht vollzogenen Selbstmorde. Der Maschinenführer Böhlend ertrug sich in seinem Bette, aus bis jetzt noch unbekanntem Grunde.

Vermischtes.

— Die „New-Yorker Handelszeitung“ schreibt: Geucht: ein verloren gegangener Diplomat. Das Aus-wärtige Amt in Washington sucht nach einem verloren gegangenen Diplomaten. Derselbe hört auf den wunder-lieblichen und leicht zu behaltenden Namen Hadji Hussein Koni Khan Nohamed El Besare und ist vor einiger Zeit vom Schah von Persien zum Gesandten bei unserer Re-gierung ernannt worden. Der Perler hätte schon vor drei oder vier Wochen in Washington eintreffen sollen, und da man in vorigen Regierungskreisen absolut nichts von dem Verbleib des Orientalen weiß, sind die sämtlichen Ver-einigten Staaten-Konsuln in Europa und Asien telegraphisch angewiesen worden, auf den Verhollenen zu fahnen. Dieses Vorkommniß erinnert an einen ähnlichen Fall des Verschwindens eines amerikanischen Diplomaten. Als Henry Labouchere seitens unserer damaligen Administration zum Gesandten in Rußland ernannt worden war, reiste derselbe von New-York direkt nach London, um sich von dort auf seinen Posten zu begeben. Er reiste auch von letzterer Stadt ab, wurde aber von dem Augenblicke an nicht mehr gesehen und traf auch niemals an seinem Bestimmungsorte ein. Nach Ablauf mehrerer Monate ließ das Aus-wärtige Amt in Washington in ganz Europa Nachforschungen nach dem verschundenen, als sehr ecentrisch bekannten Diplomaten anstellen, welche schließlich zur Folge hatten, daß eines Tages ein Brief, dessen Porto nicht bezahlt war, in der Bundeshauptstadt aus einer kleinen Ortschaft in Deutschland eintraf, woselbst sich der Gesuchte befand. Labouchere theilte darin dem Auswärtigen Amte mit, er habe sein ganzes Geld im Hazardspiel verloren und sei im Begriffe, sich zu Fuß auf seinen Posten nach Petersburg zu begeben.

— Von der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird aus Köln vom 18. d. M. geschrieben: Für das nächste Jahr ist die Versammlung von Stuttgart und Heidelberg eingeladen worden. Sturmische Heiterkeit rief es hervor, daß die letztere Einladung von dem dortigen Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs (!) ausgegangen war. Die Wahl des nächstliegenden Festortes erfolgte in der Donnerstags-sitzung. Mit Freude wurde es begrüßt, daß Rudolf Virchow, der erst am Donnerstag hier eintrifft, nachträglich einen Vortrag angekündigt hat und zwar über die künstliche Verunstaltung des menschlichen Körpers.

Der erste Vortragende war Prof. Dr. Bismwanger-Jena. Er behandelte das Thema „Verbrechen und Geistes-kränkung“ in einer Weise, die einer großen Anzahl der Anwesenden die Anschauung berechtigt erscheinen ließ, der Vortrag hätte wohl besser in dem engeren Rahmen der Section abgehalten werden mögen. In der Hauptsache bestand derselbe aus einer energischen Polemik gegen die Anhänger der sogenannten positivistischen Schule und deren Hauptvertreter Lombroso und dessen Grundgedanken, daß die ganze Natur von einer verbrecherischen Anlage be-herbergt werde. Der Vortrag dürfte noch manche Angriffe erfahren.

Ueber die Kulturaufgabe der Volkshäuser sprach Dr.

Laßar-Berlin, der bekannte Vorkämpfer der Volkshäuser, in schwungvollen Worten. Von den in der Bäderfrage weit vorgeschrittenen Griechen und Römern ging der Redner auf die traurigen Zustände in Deutschland über. „Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad“ — müßte die Parole werden. Der russische Bauer, der gerlumpte Terwish habe sein Bad — der deutsche Arbeiter nicht. An drastischen Beispielen schilderte Dr. Laßar unsere Zu-stände nach dieser Richtung hin. In der Rheinprovinz seien 23 Kreise ohne Badeanstalt; auf 50 000 Stauf auf 1000 Personen komme hier eine Anstalt. In allen anderen Beziehungen betone man gegenwärtig eifrig die Reinlichkeits-frage; der Wunde dürfe kein Staubdünne zuzuliegen, Brot und Fleisch würden achsam untersucht — nur den Luxus der Hautreinigung, der sich so hoch belohne, achte man nicht. Und doch wäre der mercurielle Geruch, der uns in den Wohnungen der Aermeren entgegenkäme, nur eine Folge mangelnder Hautreinigung. Jetzt habe die Armee mit der Einführung des Brausebades begonnen, in einer Reihe von Städten seien Anstalten für Brausebäder errichtet, in an-deren werde die Errichtung beabsichtigt. Der Redner schloß mit einem warmen Appell für die Volkshäuser, die eine soziale Frage ersten Ranges seien.

Ueberaus ansehende Schilderungen von seiner Reise in Inner-Brasilien (zweite Schingu-Expedition) gab der be-kannte Forschungsreisende Dr. von den Steinen aus Düssel-dorf. Der Reisende hat dort Steinzeitwörter gefunden, Menschen, die leben und denken wie zu Kolumbus Zeiten, deren Zahlensystem bis 2 geht — so daß sie beispiels-weise bei Zeichnungen von Menschen diesen 3 Finger, 3 Zähne geben; an eine größere Weltzeit zu denken, ist ihnen nicht möglich. Der Redner schilderte ausführlich diesen und schwer verständlichen Zustand, wo das Zahlen System ist. Der Raum mangelt uns, um aus der Fülle der von Herrn von den Steinen gebrachten Reuen und Anziehenden weiteres mitzutheilen.

— Seltsame Ohrenkrankheiten. Anlaßlich des Kongresses für Kunde und Stellung der Gehörgänge, der in dieser Woche in Brüssel stattfindet, wird die Auf-merksamkeit des Publikums auf allerlei Unregelmäßigkeiten und seltsame Erscheinungen des Gehörorgans gelenkt. Zu diesen gehört u. a. auch folgende: Die meisten Menschen vermögen neun Oktaven Töne zu hören, es giebt jedoch auch viele, denen nicht so viel vernehmbar ist. So ist z. B. der geschwächte Schrei des Sperlings, die Stimme der Fledermaus, der Ton der Heuschreckengrille so hoch, um von manchen Personen vernommen zu werden, die in den tieferen Tönen vollkommen hören. Weit merkwürdiger aber als dies ist eine Erscheinung, über die Dr. Boucheron in Paris kürzlich der Akademie der Wissenschaften Mitteilung gemacht hat. Sie ist unter dem Namen Parafusia Willisi oder „paradoxe Taubheit“ bekannt und besteht darin, daß der Patient dieselbe Rede, für die sein Ohr in ruhigem Raume taub ist, in geräuschvoller Umgebung, z. B. im Wagen, auf der Straße, kurz im Allgemeinen überall, wo sich vielfache Schallwellen mischen und durchschneiden, deutlich vernimmt. Dr. Boucheron behandelt in seiner Denkschrift die Ursachen, den Verlauf und die Stellung dieser Erchei-nung, die in sehr vielen Fällen ihren Ausgangspunkt in einem auf Ansteckung beruhenden Nasenrachen-Katarrh, in anderen Fällen bloß in einfacher Erkältung findet und die sich dann auf die Eustachische Röhre, die Trommelföhle und das Labyrinth ausdehnt. Sie verlangt eine Operation, die unter dem Namen der „Mobilisierung des Steigbügels“ bekannt und nicht sonderlich gefährlich ist, denn in 52 von Dr. Boucheron beobachteten Fällen war solche von keinem ersten Unfall begleitet.

Verein-Kalender.

- „Verein deutscher Schuhmacher“. Montag, den 24. Septbr., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Vater, „Ger-maniaballe“, Neubremen.
- „Kranken-Unterstützungsbund der Schneider“. Montag, den 24. Septbr., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Hemmen, „Hof von Oldenburg“.
- „Bauhütte“, Fachverein der Maurer. Dienstag, den 25. Sept., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Hug, „Zur Arche“, Vant.
- „Fachverein der Bauarbeiter“. Mittwoch, den 26. Sept., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Hug „Zur Arche“ Vant.
- „Verband deutscher Maler“. Mittwoch, den 26. Septbr., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Vater, „Ger-maniaballe“, Neubremen.

Marktbericht

vom Sonnabend, den 22. September.
Schweinefleisch per Pfd. 50 Pf., Rindfleisch per Pfd. 45 Pf., Hammelfleisch pr. Pfd. 35—40 Pf., Kalb-fleisch per Pfd. 30 Pf., Kartoffeln 25 Ktr. 1,20 Mt., Eier per Stiege 1,10 Mt., Butter per Pfund 1,05 Mt., Weißbrot per Kopf 25 Pf., Roggenbrot per Kopf 15 Pf., Roggen per Pfd. 10 Pf., Weizen per Pfd. 10 Pf., Zwiebeln 5 Liter 50 Pf., Kürzeln 5 Liter 25 Pf., Strohgrüben 3 Bund 15 Pf., Weizen 3 Bund 10 Pf., Erbsen per Pfund — Pf., Hirsen 5 Liter 40 Pf., Pfaffen 5 Liter 75 Pf., Gänse per Stück — Mt., Enten per Stück 1,20 Mt., Gänser per Stück 1,20 Mt., Lauben Paar 70 Pf., Räder per Stück — Krammetvögel per Stück 20 Pf., Rebhühner per Stück 80 Pf.

Wochensaver.

Vant: Wilhelmshaven.

Sonntag, den 23. Septbr.	Berm. 2.41 Nachm. 2.48
Montag, den 24. Septbr.	„ 3.09 „ 3.18
Dienstag, den 25. Septbr.	„ 3.35 „ 3.50

Bekanntmachung.

Nachdem die Einkommensteuerrollen der Gemeinden Neuende, Bant, Heppens für das Jahr 1888/89 festgestellt sind, werden dieselben 14 Tage lang, vom 24. Septbr. bis zum 8. Oktober d. J., bei den Gemeindevorstehern zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwasige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlassenen Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 30. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Neude, den 20. Sept. 1888.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amtes Neude.
Zebelius.

Schulacht Neubremen.

Die Stelle eines Rechnungsführers ist sofort zu besetzen und wollen Annehmer sich bis zum Sonnabend Abend beim unterzeichneten Zuraten schriftlich oder mündlich melden.

Neubremen, 17. September 1888.

S. A.:

Latann, Zurat.

Photographie

von
C. J. Frankforth, Roonstrasse 77.

Gegründet 1872.

Einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche nachkommend, lasse ich von jetzt ab eine ganz bedeutende Preisermässigung eintreten.

Visit-Bilder, Dtz. statt Mk. 7,50 und 9, jetzt Mk. 6 und 7.

Cabinet-Bilder, 1/2 Dutzend statt Mk. 15, jetzt Mk. 12, 1/4 Dutz. Mk. 8.

Anzahlung die Hälfte des Preises.

NB. Bitte genau auf die Firma zu achten.

Empfehle:

●● **Kaff-** ●●
und Flaschen-Bier

aus der
Dampfbrauerei von Th. Fettföter
in Neude,
in Gebinden von 15 bis 100 Litern.
Feines Lagerbier 33 Fl. 3 Mk.,
Bairisches Gebräu 27 Fl. 3 Mk.,
Feines böhmische Gebräu 30 Fl.
3 Mk.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Fangmann, Bismarckstr. 59,
1 Treppe.

Golden-Shag

per Pfund 1 Mk.

Eine gute

Bremer Cigarre

— für 5 Pf. —

empfecht

Paul Hug.

Eine ausgezeichnete Cigarre

10 Stück für 40 Pf.

aus feinstem türkischen Shag
empfecht D. C.

Zu vermieten.

Zu Oktober oder November habe ich noch

Wohnungen

zu 120—200 Mk. in Neubremen zu vermieten.
Latann.

Zum 1. November habe ich in meinem

neuerbauten Hause, Kolpstr. mehrere
Wohnungen

eine davon mit Laden, zu vermieten.

Fritz Laue, Kohlenhändler.

Einladung zum Dritten Stiftungs-Fest

des
Verbands deutscher Zimmerleute
(Vollverband Wilhelmshaven)

Montag, 24. Septbr. 1888, im Saale des Hrn. Kuper in Kopperhörn,
bestehend in

Concert, Theater und Ball.

Entree für Herren 1.50 Mk. — Damen frei. — Anfang 8 Uhr Abends.
Hierzu werden alle Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein-
geladen. Das Comité.

Sämmtliche Neuheiten

Damen-Regen-Mänteln

reizenden Tricotailsen und Blousen

Herren- und Knaben-Anzüge

sind neu eingetroffen. — Ich empfehle dieselben zu außerordentl. billigen Preisen.

Georg Aden,

Bant, am Marktplatz.

Confirmandenanzüge

in großer Auswahl empfehle

M. Philipson,

Bismarckstr. 12.

Zum Mühlengarten.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wwe. Winter.

Hotel „Zum Banter Schlüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball
wogu freundlichst einladet
D. Lühken.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanz-Musik.

Neubremen.

H. Vater.

Kopperhörn. Volksgarten. Kopperhörn.

Heute Sonntag, den 23. Sept. cr.:

Grosser öffentlicher Ball

wogu freundlichst einladet

H. Th. Kuper.

Central-Halle in Belfort.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball.

Carl Zwingmann.

Photogr. Gesellschaft.

Inh.: P. Jacob Zehnplennig
neben Burg Hohenzollern.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags
4 Uhr.

Fertige
Särge

und Leichenbekleidungs-Gegenstände
empfehle

F. Harms in Bant,
Margarethenstr. 3.

Die Bier-Niederlage

von
G. Endelmann

Königsstraße 47.

empfehle

Fass- und Flaschenbier

aus der Brauerei von Th. Fettföter in Neude,
33 Flaschen 3 Mk.

Dortmunder Altianbier, 20 Fl. 3 Mk.

Bairisch Bier aus der Brauerei von Franz
Grich, Erlangen, 20 Fl. 3 Mk.

Selterwasser eigener Fabrik.

Harzer Königsbrunnen.

Wiederverkäufern Rabatt.

Große Auswahl in

Särgen

sowie in

Leichenbekleidungs-Gegenständen

hält stets vorräthig

H. D. Hayungs,

Berl. Oderstr.

Die

„Französische Revolution“.

Vollständige Darstellung
der Ereignisse und Zustände in Frankreich
von 1789 bis 1805 von Wihl. Bloß.

Mit vielen Porträts und historischen
Bildern.

Verlag von J. G. W. Dietz in Stuttgart.

Alle 2 Wochen

erscheint ein Heft zum Preise von 20 Pf.

Zu beziehen durch

die Expedition des „Nordd. Volksbl.“

F. Kühn, Bant-Wilhelmshaven.

Sämmtliche Austräger nehmen Be-
stellungen entgegen.

NB. Heft 4 ist soeben erschienen.

Antich konfessionirtes
An- u. Rückkaufsgeschäft

von neuen und getragenen Klei-
dungsstücken, Teppichen, Uhren,
Gold- und Schmuckstücken

von F. KRÜGER,

Belfort, Ankerstraße.

Die Uhrenhandlung

von

August Frisse,

Roonstraße, Wilhelmshaven

empfehle ihr reichhaltiges Lager in Berli-
ques; Uhrschlüssel, Medaillons, Compassen

sowie in goldenen und silbernen, Calmi- und
Nidel-Uhrketten.

Verlobungsringe.

Großartige Auswahl. Neueste Facons.

Solide Preise.

Bringe mein Lager in

Möbeln, Spiegeln und

Polsterwaaren

in gütige Erinnerung.

H. D. Hayungs,

Berl. Oderstraße.